

RHEUMA / ARTHRITIS

Rheuma ist ein Oberbegriff für verschiedene rheumatische Erkrankungen, zu denen neben der bereits erwähnten Arthrose weitere Erkrankungen wie unter anderem die Arthritis, Osteoporose, Gicht oder Fibromyalgie gehören. Die rheumatische Arthritis, früher auch Polyarthritits genannt, wird heute als Rheumatoide Arthritis bezeichnet und gehört neben der Arthrose und der Osteoporose zu den häufigsten rheumatischen Erkrankungen.

Im Unterschied zu der Arthrose wo die Abnutzung der Gelenke ohne Entzündung im Vordergrund steht, handelt es sich bei der rheumatoiden Arthritis um eine chronische Entzündungskrankheit, welche hauptsächlich und schubweise die Gelenke befällt, aber auch auf andere Organe wie Herz oder Nieren Auswirkungen haben kann.

Entstehung

Die rheumatoide Arthritis gehört zu den Autoimmunerkrankungen. Dies bedeutet, dass fehlgeleitete Zellen des Immunsystems, welche eigentlich für die Abwehr von körperfremden Organismen wie Bakterien oder Viren zuständig sind, körpereigenes Gewebe wie zum Beispiel den Gelenkknorpel attackieren und schädigen. Warum das eigene Immunsystem sich bei Autoimmunerkrankungen gegen den eigenen Körper wendet konnte die Medizin bisher noch nicht vollständig erklären.

Die rheumatoide Arthritis ist die weltweit häufigste entzündliche rheumatische Erkrankung. In der Schweiz ist ca. 1% der Bevölkerung davon betroffen, wobei es Frauen etwa dreimal häufiger trifft als Männer. Die Krankheit kann in jedem Lebensalter, ja sogar bereits im Kindesalter auftreten (juvenile RA). Am häufigsten beginnt die Erkrankung aber in der 4. bis 6. Lebensdekade.

Beschwerden

Die chronische Entzündung führt zu Schmerzen und Schwellungen an den Gelenken. Zu Beginn sind vor allem die kleinen Gelenke der Finger und der Zehen, betroffen. Später auch grössere Gelenke sowie Sehnenscheiden und Schleimbeutel. Typisch ist die Morgensteifigkeit der betroffenen Gelenke.

Mit fortschreitender Dauer kann die Erkrankung die Gelenke komplett zerstören und die Funktion schwer beeinträchtigen. An den Fingergelenken zeigen sich die typischen Rheumaknoten. Fieber, Müdigkeit und allgemeines Unwohlsein sind weitere häufige Beschwerden, welche die Erkrankung begleiten.

Jedes Gelenk kann befallen werden. Normalerweise sind beide Körperhälften symmetrisch betroffen. Zusätzlich können vor allem bei schwereren Verlaufsformen auch andere Organe wie Haut, Augen, Lunge, Herz, Gefässe, Magen-Darm-Trakt, Nieren und Nervensystem angegriffen sein.

RHEUMA / ARTHRITIS

Behandlung

Zur Behandlung der rheumatoiden Arthritis werden verschiedene Medikamente eingesetzt, welche die Schmerzen lindern, die Entzündungsreaktionen behandeln und das Fortschreiten der Erkrankung verhindern oder verlangsamen sollen. Wie bei der Arthrose werden zur Schmerzlinderung und zur Entzündungshemmung vor allem nicht-steroidale Entzündungshemmer eingesetzt. In Phasen von hoher Krankheitsaktivität kommen auch Kortison-Präparate (Glucocorticoide) zum Einsatz.

Gemeinsam ist diesen Medikamenten, dass sie vor allem die Beschwerden lindern, den Krankheitsverlauf aber nicht beeinflussen können.

In den letzten Jahren wurden daher verschiedene neue Medikamente entwickelt, welche nicht nur die Beschwerden lindern, sondern sich auch positiv auf den Krankheitsverlauf auswirken. Die Krankheit kann damit zwar nicht geheilt, das Fortschreiten aber merklich verlangsamt und der Schweregrad der Erkrankung reduziert werden. Diese Basistherapeutika genannten Medikamente greifen direkt in den Prozess der Autoimmunerkrankung ein.

Neben der medikamentösen Therapie spielen Physiotherapie, Bewegungsübungen und Ergotherapie eine wichtige Rolle zur bestmöglichen Erhaltung der Gelenkfunktion, beziehungsweise Verbesserung der Selbständigkeit und der Lebensqualität.